Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 20 (1915-1916)
Heft: 12

Rubrik: Aus den Sektionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spielplatz. Tiefer im Wald haben wir eine Hütte gemacht aus dürren Ästen. Sie ist ganz in den jungen Tännchen versteckt. Gestern spielten wir Zuckerbäckerlis. Wir machten aus Lehm grosse Kuchen und kleine Küchlein. Die Mädchen verzierten sie mit Tannzäpfchen und Beeren, oder mit Blümchen und Blättern.

Was machen auch meine Kaninchen, habe ich Junge bekommen? Und die Kätzchen, können sie etwa schon springen? Ich lasse alle meine Kameraden grüssen. Mit Gruss! Paul (6. Schuljahr).

Zum Schluss noch ein Beispiel aus der Kriegszeit:

Liebe Mutter!

Was schreibt der Vater? (im Schützengraben.) Ist er noch gesund? Hier merkt man nicht viel vom Krieg. Wir haben gutes Essen und gute Betten. Ich denke nicht so viel an euch, denn es gibt immer Spiele oder wir können „ritigampfe“ oder kegeln. Was machen die Kaninchen? Habt Ihr den grossen Bock verkauft oder ist er noch im gleichen Gehalt? Wächst das Gemüse im Garten und im Feld? Wachsen die roten Zwiebeln in die Luft? Ist der Kabis schon zum Abnehmen und sind die Gurken schon zum Salat gewachsen? Hier regnet es meistens in der Nacht und am Tag ist wieder Spazierwetter. Es würde mich freuen, wenn Ihr am Sonntag zu mir kämet, aber wenn es zu viel kostet, so lasst's nur sein. Ich habe ja nicht lange Zeit.

Es grüsst Euch alle Georg.

Aus den Sektionen.

Aus dem Aargau. Diesen Sommer veranstaltete der Verein aargauischer Lehrerinnen eine Enquete über die Stellenlosen. Es wurden 82 Fragebogen verschickt, die fast vollzählig zurückkamen. Die Frage: „Würden Sie eine öffentliche Schulstelle annehmen, wenn Sie hierzu Gelegenheit hätten?“ wurde von 45 Lehrerinnen mit „Ja“ beantwortet. Diese Stellesuchenden gehörten in der Mehrzahl (31) den zwei jüngsten Jahrgängen an. Die übrigen verteilen sich auf frühere Jahre, zurück bis 1907. Bei einigen dieser „Überzähligen“ hat wohl schon die Not an die Türe geklopft. Die grössere Zahl ist jedoch beschäftigt, im hauswirtschaftlichen Bildungskurs, im Welschland, in Privatstellen oder mit Stellvertretungen. Einige haben, seit die Enquete veranstaltet wurde, Anstellung gefunden. Es wird sich nun fragen, wie viele von den 45 am Ende des Schuljahres noch stellenlos sind, wo dann wieder eine grosse Zahl neuer Kandidatinnen dazu kommt. Es ist zu befürchten, dass die Zahl der Stellenlosen sich eher vermehren, als vermindern wird, wenn die gegenwärtigen Verhältnisse noch fortdauern. Von denen, die keine Stellen begehren, studieren einige weiter, in wissenschaftlicher oder künstlerischer Richtung, andere sind zu einer andern Berufstätigkeit übergegangen, z. B. Handel oder Bankfach, andere wieder haben im Elternhause einen Wirkungskreis. Die Verheirateten sind nicht angefragt worden.

Die Verhältnisse der Bezirkslehrerinnen haben sich nicht gebessert. Die neu errichtete Mädchenbezirksschule *Rheinfelden* hat in der Person von Fräulein Dr. H. Burkhardt aus Zürich eine Lehrerin erhalten. Aarau und Menziken haben Lehrerinnen verloren, indem zwei zurücktretende durch Lehrer ersetzt wurden.

Trotzdem an mehreren gemischten Landbezirksschulen Lehrerinnen mit *sehr gutem Erfolg* Stellvertretungen besorgten, hat noch keine an einer solchen Schule Anstellung gefunden.

Die Ortsgruppe Emmental hielt Samstag den 12. August eine ausserordentliche Versammlung ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Traktanden erteilte die Präsidentin Herrn Lehrer Hurni aus Bern, Präsident des Vereins für Schulreform und Handarbeit, das Wort zu seinem Referat: Handarbeit im Unterricht. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden seinen Ausführungen, die zum Klarsten gehören, was uns bis dahin an Vorträgen über Schulreform hier geboten wurde.

Pestalozzis Erziehungsziel, Geistesbildung, gilt auch heute noch, aber der Begriff muss ganz erfasst werden. Fühlen und Wollen, hauptsächlich das letztere, sind bis dahin in der Schule zu kurz gekommen, da Geistesbildung als Verstandesbildung aufgefasst wurde. Hier soll nun das Arbeitsprinzip — Herr Hurni nennt es Erfahrungsprinzip — in die Lücke treten. Manuelle Beschäftigung, die sich zwanglos in den Unterricht einfügt, wird den Willen im Kinde zur Entfaltung bringen und auf richtige Wege leiten. Der Referent warnt wiederholt vor einem Zuviel. Kleine Anfänge sichern den Erfolg. Namentlich in mehrklassigen Schulen, wie wir sie im Emmental zum weitaus grössten Teil haben, gelte der Grundsatz: Lieber gar nichts als zu viel! Auch soll die Handarbeit in den Rahmen des Unterrichtsplanes passen und darf nie das Übergewicht erhalten. Harmonische Ausbildung, das heisst gleichmässige Berücksichtigung aller Geistesfähigkeiten, sei unser höchstes Ziel!

Zum Schlusse bestärkte uns Herr Hurni in unserem Entschlusse, Kurse zur Einführung in die Handarbeit auf der Unterstufe zu veranstalten, und nach kurzer Diskussion wurde beschlossen, schon im Laufe des Herbstes in Langnau einen Kurs in Klebarbeiten abzuhalten. Später soll auch das Modellieren zu seinem Rechte kommen.

Die Präsidentin verdankte dem Referenten seine Arbeit, sowie seine Ratschläge, und mit dem ernsten Vorsatz, sich die als gut und praktisch erkannten Strömungen der Schulreform für den Unterricht nutzbar zu machen, zogen die Lehrerinnen heimwärts. Dem Referenten möge die Freude werden, seinen Samen reichlich aufgehen zu sehen.

Mitteilungen und Nachrichten.

Folgende Sektionen des Schweizerischen Lehrerinnenvereins veranstalten im Laufe dieses Jahres **Kurse zur Einführung in die Unterrichtserteilung auf Grund des Arbeitsprinzips:** Ortsgruppe Oberland, Ortsgruppe Burgdorf und Ortsgruppe Bern. Sie erhalten dafür eine Subvention aus dem vom Schweizerischen Lehrerinnenverein für diesen Zweck ausgesetzten Kredit. Doch kommt die Subvention nur Mitgliedern des Schweizerischen Lehrerinnenvereins zugute.

An dem von der Haushaltungsschule der Sektion Zürich des *Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins auf Veranlassung der Erziehungsdirektion veranstalteten* **Koch- und Haushaltungskurses** für zurzeit **beschäftigungslose Primarlehrerinnen** beteiligen sich 28 Teilnehmerinnen.

Die Lehrer und Lehrerinnen von Solothurn bemühen sich gegenwärtig um die Erhöhung des Gehaltsminimums auf Fr. 2000.